



KATHRIN RESETARITS

SOPHIE STOCKINGER

DOMINIK WARTA

# L'ANIMALE

EIN FILM VON KATHARINA MUECKSTEIN



MIT Sophie Stockinger, Kathrin Resetarits, Dominik Warta, Julia Prauz, Rolfert Jack, Horec Stefan Pohl, Dominik Daxböck, Simon Singer, Simon Moras DIALOGLEITUNG und REGIE Katharina Mueckstein KAMERA Michael Schindlauer SCHNITT Natalie Schwager SZENELEITUNG Katharina Hartig KOSTÜMBILD Monika Bullinger MASKE Byganka Pupova, Julia Böhm  
CASTING Rita Waselovic LICHT Kim Jerratt FARBEN Ingrid Winter TON Björn Bager Jonathansson SÜNDTUMSLEITER Ingrid Winter Bager Jonathansson, Karim Wedi TONMISCHUNG  
Alexander Keller FILMDESIGN B.Reischmann DRAHTURGEI Liborád Bockl PRODUKTIONSLEITUNG Gerburg Hantak HERSTELLUNGSLEITUNG Pavlu Mareš  
PRODUZENTINNEN Michael Kitzberger, Wolfgang Wöber, Flavia Marchetti, Nibalaus Ceyhanlar, Marcus Glaser, Michael Schindlauer, Natalie Schwager, Katharina Mueckstein  
EINE PRODUKTION DER NEF NIKOLAUS GOYBOLDT FILMPRODUKTION GMBH UND LA ANIMALE FILM UG



[WWW.LANIMALE.COM](http://WWW.LANIMALE.COM)

# **L'ANIMALE**

Ein Film von Katharina Mückstein

Presseheft

**KINOSTART ÖSTERREICH:**

16. März 2018

**FESTIVALS:**

Berlinale Internationale Filmfestspiele Berlin (15. bis 25. Februar 2018)

*Panorama Special*

**PRESSEUNTERLAGEN:**

[verleih.polyfilm.at](http://verleih.polyfilm.at)

# **L'ANIMALE**

**EIN FILM VON KATHARINA MUECKSTEIN**

## **KONTAKT:**

### **PRESSE ÖSTERREICH**

vielseitig ||| kommunikation  
Valerie Besl  
Neubaugasse 8|2|1  
A 1070 Wien  
t: +43 1 522 4459 10  
m: +43 664 8339266  
valerie.besl@vielseitig.co.at  
www.vielseitig.co.at

### **SCHULVERMITTLUNG**

Ines Kratzmüller  
Lerchenfelder Straße 88/26  
A 1080 Wien  
m: +43 699 12 64 13 47  
ines@kratzmueller.com  
www.ijk-presse.com

### **VERLEIH ÖSTERREICH**

Polyfilm Verleih  
Margaretenstraße 78  
A 1050 Wien  
t: +43 1 581 39 00 20  
polyfilm@polyfilm.at  
www.verleih.polyfilm.at

### **PRODUKTION**

Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH  
Hildebrandgasse 26  
A 1180 Vienna  
t/f: +43 1 40 30 162  
info@geyrhalterfilm.com  
www.geyrhalterfilm.com

La Banda Film OG  
Sebastian-Kneipp-Gasse 8/3-4  
A 1020 Wien  
t: +43 650 3010808  
office@labandafilm.at  
www.labandafilm.at

# L'ANIMALE

EIN FILM VON KATHARINA MUECKSTEIN



**L'ANIMALE ist ein Film über die widersprüchlichen Kräfte, die in uns walten:  
Begehren, Leidenschaft, Vernunft.**

Mati und ihre Burschenclique machen auf getunten Mopeds die Gegend unsicher und den Mädchen das Leben schwer. Als sich jedoch Sebastian, der Anführer der Gruppe, in Mati verliebt und sie sich mit der verhassten Carla anfreundet, läuft Mati Gefahr, ihren Platz bei den Jungs zu verlieren. Währenddessen steht ein gut gehütetes Geheimnis zwischen Matis Eltern und die beiden haben eine Entscheidung zu treffen: Was zählt mehr, Schein oder Sein?

# L'ANIMALE

EIN FILM VON KATHARINA MUECKSTEIN



## SYNOPSIS

### Ein Film über die widersprüchlichen Kräfte, die in uns walten: Leidenschaft, Begehren, Vernunft

Scheinbar haben alle ihren Platz gefunden: Mati und ihre Burschenclique sind die Helden des Dorfes, wenn sie auf getunten Mopeds die Gegend unsicher machen. Matis Eltern Gabriele, eine Tierärztin, und Paul, ein Baugutachter, stehen mitten im Leben und müssten bloß noch die letzten Arbeiten am Rohbau ihres Hauses abschließen.

Als Mati jedoch Carla kennenlernt, gerät alles ins Wanken. Die Begegnung mit dem selbstbestimmten Mädchen zeigt Mati, wer sie wirklich sein könnte: lebendig und offen und ganz anders, als in ihrer kompetitiven, betont coolen Clique. Und dann verliebt sich Matis bester Freund Sebastian auch noch in sie und will, dass Mati endlich vom Kumpel zur Geliebten wird. Verliert Mati nun ihren Platz in der Männerrunde?

Währenddessen wird die Welt der Eltern ganz plötzlich erschüttert. Gabriele kommt Pauls gut gehütetem Geheimnis auf die Spur: Geht es vorbei, oder soll sie ihn zur Rede stellen? Aber auch Paul gerät zunehmend unter Druck, seiner eigenen Wahrheit ins Gesicht zu sehen.

Schließlich stehen alle Figuren vor derselben Entscheidung: Was zählt mehr, Schein oder Sein?

Katharina Mückstein überzeugt einmal mehr als feine Seismografin gesellschaftlicher Wirklichkeiten – und wie bereits in Mücksteins Debütfilm „Talea“ erweist sich Shooting-Star Sophie Stockinger als Glücksfall für den Film. In weiteren Rollen glänzen u. a. Kathrin Resetarits, Dominik Warta und Julia Franz Richter („Trakehnerblut“).

## REGIESTATEMENT

**L'ANIMALE ist ein Film über das gesellschaftliche Korsett, in dem wir leben und die Frage, ob und wie wir uns befreien können.**

Während der Arbeit am Drehbuch zu L'ANIMALE hat mich eine große Widersprüchlichkeit unserer Zeit beschäftigt: Wir idealisieren die Individualisierung und unterwerfen uns zugleich – oft ohne es zu merken – erneut großen, äußerlichen Zwängen. Vor nicht allzu langer Zeit war es ganz eindeutig, wogegen man rebellieren soll – Konventionen, Ungerechtigkeit, Unterdrückung – doch was uns heute unfrei macht, ist sehr komplex und schwerer zu erfassen. Die Figuren in L'ANIMALE könnten ganz objektiv gesehen tun, was sie wollen. Innerlich jedoch kämpfen sie mit einem Gefühl der Unfreiheit und einer großen Sehnsucht nach Veränderung und Wahrhaftigkeit.

Als Autorin interessiert mich das Mensch-Sein an jenen Stellen, an denen Wollen und Sollen aufeinanderprallen und Figuren, die zwischen Angst und Mut schwanken. Der Entstehung von Konventionen, Meinungen und Strukturen des Zusammenlebens liegt immer zuerst ein Gefühl zu Grunde. Ich versuche, diese Wechselwirkung des Persönlichen und des Politischen in meinen Filmen sichtbar zu machen.

Ich habe während der Arbeit an L'ANIMALE oft an Kostümfilm gedacht und die tragischen Figuren und Liebesgeschichten des 19. Jahrhunderts, die von der Unmöglichkeit des Seins in einer Welt erzählen, die von strengsten Konventionen dominiert ist. L'ANIMALE ist meine persönliche Antwort auf die Frage, wie frei wir modernen Menschen wirklich sind.

Ich sehe uns und so auch die Figuren der Geschichte als ständig in konfliktreichem Hadern befindliche Wesen. Wir wissen, was von uns erwartet wird, was für uns vermeintlich gut oder das Richtige sein soll. Nichts können wir besser, als uns den Umständen anpassen. Wir wollen gefallen und anerkannt werden. Wir sind sehr empfindsam und haben oft Angst. Wir haben gut gelernt, das Innere – das Begehren und die Emotionalität – zu kontrollieren und vernünftig zu sein. Notfalls sind wir gewillt, Anteile unserer Innerlichkeit zu unterdrücken, um nach außen hin gefällig zu sein. Wir glauben, auf diese Weise die Risiken zu minimieren. Wir denken groß und machen uns dabei klein.

Aber Authentizität verlangt Konfrontation, Emanzipation erfordert Anstrengung, Fortschritt braucht Mut. Dabei sind traditionelle Geschlechterrollen und sexuelle Normen enorm einschränkend und werden nur langsam brüchig. Im persönlichen Widerstand, im Mut, die eigene Identität und Sexualität von gesellschaftlichen Vorstellungen von Selbstoptimierung und Anpassung zu befreien, liegt meiner Meinung nach das größte, revolutionäre Potenzial unserer Zeit.

In seinem Lied L'ANIMALE besingt Franco Battiato mit Wehmut das Tier in sich. Das Tier steht für das, was wir in uns tragen und was uns steuert, ob wir wollen oder nicht. Battiatos Stimme könnte die Stimme jeder der Figuren des Filmes sein. Sie alle spüren, wie Verstand und innere Sehnsucht auseinanderklaffen. Im Gegensatz zum Menschen hat das Tier kein Repertoire, Gefühle zu verstecken, es reflektiert nicht über Fragen der Vernunft, und daher kennt es nur ein authentisches Sein.

Die Utopie von L'ANIMALE ist ein Mensch, der dafür kämpft, im Außen einen angemessenen Platz für sein Inneres zu finden. Ein Mensch, der die drei Kräfte Begehren, Leidenschaft und Vernunft in sich zusammenführen kann und sich auf diese Weise schließlich befreit.

Katharina Mückstein

# L'ANIMALE

EIN FILM VON KATHARINA MUECKSTEIN



**L'ANIMALE. Ein Film von Katharina Mückstein**  
**(A 2018, 96 Min, dt. OF)**  
**Kinostart Österreich: 16. März 2018**

Mit Sophie Stockinger, Kathrin Resetarits, Dominik Warta,  
Julia Franz Richter, Jack Hofer, Stefan Pohl, Dominic Marcus Singer, Simon Morzé,  
Eva Herzig, David Oberkogler, Martina Spitzer, Lisa C. Nemeč,  
Johanna Orsini-Rosenberg, Gisela Salcher, Alexandra Schmidt

Regie und Buch Katharina Mückstein  
Kamera Michael Schindegger  
Schnitt Natalie Schwager  
Dramaturgie Libertad Hackl  
Casting Rita Waszilovics  
Szenenbild Katharina Haring  
Kostümbild Monika Buttinger  
Maske Jenny Popova, Julia Böhm  
Ton Hjalti Bager-Jonathansson  
Musik B. Fleischmann  
Mischung Alexander Koller  
Produktionsleitung Gerhard Hannak  
Herstellungsleitung Flavio Marchetti  
ProduzentInnen Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer, Flavio Marchetti,  
Nikolaus Geyrhalter, Markus Glaser, Michael Schindegger,  
Natalie Schwager, Katharina Mückstein

Produktion NGF – Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH  
La Banda Film OG

Mit Unterstützung von Österreichisches Filminstitut  
Filmfonds Wien  
ORF Film/Fernsehabkommen  
FISA  
Land Niederösterreich Kultur

## BIOGRAFIEN

### KATHARINA MÜCKSTEIN

geboren 1982 in Wien. Studium der Philosophie und Gender Studies, 2004–2010 Regiestudium an der Filmakademie Wien, Universität für Musik und darstellende Kunst. 2010 Mit-Gründung des Filmproduktionsunternehmens La Banda Film. 2013 START-STIPENDIUM für Filmkunst des Bundesministeriums für Kunst und Kultur.



© Elsa Okazaki

### Filmografie:

- 2019** *FEMINISM WTF* – Dokumentarfilm, 90 Min., Produktion: La Banda Film – *in Produktion*
- 2018** *L'ANIMALE* – Spielfilm, 96 Min., Produktion: NGF Geyrhalterfilm und La Banda Film
- 2013** *TALEA* – Spielfilm, 75 Min., Produktion: La Banda Film  
*FESTIVALTEILNAHMEN & PREISE:*  
Filmfestival Max Ophüls Preis 2013 / Hauptwettbewerb / Preis der Saarländischen Ministerpräsidentin / Beste Regie  
Diagonale 2013 / Preis für Bestes Kostüm  
Mailand International Filmfestival Sguardi Altrove 2014 / Wettbewerb / lobende Erwähnung der Jury  
Sarajevo International Filmfestival 2013 / Wettbewerb  
Zürich International Filmfestival 2013 / Wettbewerb  
Kiyv International Filmfestival Molodist 2013 / Wettbewerb  
Thessaloniki International Filmfestival 2013 / New Horizons  
Int. Frauenfilmfestival Köln-Dortmund 2014 / Wettbewerb  
Nominierung zum Österreichischen Filmpreis 2014 für Beste Regie und Bestes Drehbuch
- 2008** *DIE VEREINIGUNG* – Kurzspielfilm, 30 Min., Produktion: Barbara Nehoda/Flavio Marchetti  
Filmakademie Wien – *PREISE:* Thomas Pluch Förderpreis 2009

### Produktion, Dramaturgie, Drehbuch:

- 2016** *HOLZ ERDE FLEISCH* – Dramaturgin, Produzentin – Dokumentarfilm, 72 Min.  
Regie: Sigmund Steiner, Produktion: La Banda Film  
*PREISE:* Diagonale 2016 / Bester Dokumentarfilm, Wiener Filmpreis 2016, Viennale 2016 / Bester deutschsprachiger Film, DOK.Fest München 2016 / DOK.deutsch Award, Österreichischer Filmpreis 2017 / Bester Dokumentarfilm
- 2017** *TIERE UND ANDERE MENSCHEN* – Ko-Autorin, Produzentin – Dokumentarfilm, 88 Min.  
Regie: Flavio Marchetti, Produktion: La Banda Film  
*PREISE:* Duisburger Filmwoche 2017 / 3sat-Dokumentarfilmpreis



# L'ANIMALE

EIN FILM VON KATHARINA MUECKSTEIN



## SOPHIE STOCKINGER

geboren 1997 in Wien. Workshop zum Thema Schauspiel und Rollenerarbeitung von Michaela Rosen.

2017 wurde sie für die ROMY in der Kategorie „Beste NachwuchsschauspielerIn“ nominiert.

© Elsa Okazaki

### Theater:

**seit 2013** Ensemblemitglied des Jungen Ensemble Hörbiger (JÖH)  
**2013/2014** Mitglied der jungen Burg  
**2012/2013** Mitglied der jungen Burg  
**2008–2012** Ensemblemitglied des Kulturvereins GUTGEBRÜLLT

### Filmografie:

**2018** *L'ANIMALE* – Spielfilm, 96 Min., Regie: Katharina Mückstein, Produktion: NGF Geyrhalterfilm/La Banda Film  
**2016** *DAS SACHER* – Regie: Robert Dornhelm, MRFilm/MOOVIE/ORF/ZDF  
**2015** *DIE STILLE DANACH* – Regie: Nikolaus Leytner, Allegro Film/ORF/MDR  
**2015** *DIE KINDER DER VILLA EMMA* – Regie: Nikolaus Leytner, Graffilm/ORF/ARD  
**2014** *MEINE FREMDE FRAU* – Regie: Lars Becker, MONAfilm/ORF/ZDF  
**2013** *SCHNELL ERMITTELT* – Regie: Andreas Kopriva, MRFilm/ORF  
**2013** *TALEA* – Spielfilm, 75 Min., Regie: Katharina Mückstein, Produktion: La Banda Film

# L'ANIMALE

EIN FILM VON KATHARINA MUECKSTEIN

## KATHRIN RESETARITS

geboren 1973 in Wien. Studium der Regie an der Wiener Filmakademie. Ausgezeichnet mit dem Preis für die beste Schauspielerin beim Cinésonne Festival Paris 2005 für „Crash Test Dummies“ und als Österreichischer Shooting-Star des europäischen Films bei der Berlinale 2006. Künstlerische Assistentin von Michael Haneke seit 2001. Seit „Ich tanze nicht“ (1999) wirkt sie bei den Programmen ihres Vaters als Co-Autorin mit. Mit ihrem Drehbuch zum Film „Licht“ ist sie für den österreichischen Filmpreis 2018 nominiert.



© Elsa Okazaki

## Filmografie (Auswahl):

- 2018 **L'ANIMALE** – Spielfilm, 96 Min., Regie: Katharina Mückstein, Produktion: NGF Geyrhalterfilm/La Banda Film
- 2017 **LICHT** – Spielfilm, 97 Min., Regie: Barbara Albert / Drehbuch: Kathrin Resetarits  
Produktion: NGF Geyrhalterfilm
- 2010 **SCHNELL ERMITTELT** – Regie: Andreas Kopriva, MRFilm/ORF
- 2009 **DER KNOCHENMANN** – Spielfilm, 121 Min., Regie: Werner Murnberger, Produktion: Dor Film
- 2006 **FALLEN** – Spielfilm, 88 Min., Regie: Barbara Albert, Produktion: coop99
- 2006 **SLUMMING** – Spielfilm, 96 Min., Regie: Michael Glawogger, Produktion: Lotus Film, coop99, Abraxas, Dschoint Ventschr

# L'ANIMALE

EIN FILM VON KATHARINA MUECKSTEIN



© Elsa Okazaki

## DOMINIK WARTA

geboren 1969 in Wien. Schauspielausbildung an der Volkstheater-Schauspielschule. Bereits während der Ausbildung kleine Rollen am Volkstheater. Nach einem Gastengagement am Theater der Jugend erstes Festengagement in Heidelberg. Ensemblemitglied am Schauspielhaus Graz und 2010/11 am Volkstheater Wien. Seit 2011 als freischaffender Schauspieler u. a. am Schauspielhaus Graz, Volkstheater Wien, Stadttheater Klagenfurt und Landestheater Niederösterreich.

## Filmografie (Auswahl):

- 2018 **L'ANIMALE** – Spielfilm, 96 Min., Regie: Katharina Mückstein, Produktion: NGF Geyrhalterfilm/La Banda Film
- 2017 **HARRI PINTER DRECKSAU** – Spielfilm, 90 Min., Regie: Andreas Schmied, Produktion: Klaus Graf
- 2017 **TATORT: SCHOCK** – Regie: Rupert Henning, ARD/ORF/SRF
- 2016 **ACHTERBAHN** – Regie: Wolfgang Murnberger, ORF
- 2015 **SCHNELL ERMITTELT** – Regie: Andreas Kopriva, MR Film/ORF
- 2015 **SOKO KITZBÜHEL** – Regie: Gerald Liegel, ORF/ZDF
- 2014 **LANDKRIMI: WENN DU WÜSSTEST WIE SCHÖN** – Regie: Andreas Prochaska, ORF
- PLANET OTTAKRING** – Spielfilm, 90 Min., Regie: Michi Riebl, Produktion: Prisma Film
- SUPERWELT** – Spielfilm, 120 Min., Regie: Karl Markovics, Produktion: epo-film
- ALTES GELD** – Regie: David Schalko, ORF/Superfilm
- COP STORIES** – Regie: Michi Riebl/Christopher Schier, ORF

# L'ANIMALE

EIN FILM VON KATHARINA MUECKSTEIN



© Michael Giefing

## JACK HOFER

geboren 1998 in Wien.

### Filmografie:

- 2018 **L'ANIMALE** – Spielfilm, 96 Min., Regie: Katharina Mückstein, Produktion: NGF Geyrhalterfilm/La Banda Film
- 2016 **STILLE RESERVEN** – Spielfilm, 96 Min., Regie: Valentin Hitz, Produktion: Freibeuter Filmproduktion
- 2015 **EINER VON UNS** – Spielfilm, 88 Min., Regie: Stephan Richter, Produktion: Golden Girls Filmproduktion

## JULIA FRANZ RICHTER

geboren 1991 in Wiener Neustadt, hat ihre Schauspielausbildung in Graz 2016 abgeschlossen. Ihr Drehdebüt war die Hauptrolle in einem österreichischen Tatort und ihre Bühnenkarriere begann mit der „Medea“ am Volkstheater München. Im vergangenen Jahr spielte sie die Hauptrolle in der achteiligen TV-Serie „Trakehnerblut“.

### Filmografie:

- 2018 **L'ANIMALE** – Spielfilm, 96 Min., Regie: Katharina Mückstein, Produktion: NGF Geyrhalterfilm/La Banda Film
- 2017 **TATORT: WEHRLOS** – Regie: Christopher Schier, ARD/ORF/SRF
- 2017 **TRAKEHNERBLUT** – Regie: Andreas Herzog/Christopher Schier, ServusTV



© Stefan Klueter



© W. Pohn

## STEFAN POHL

geboren 1981 in Graz. 2001–2004 Schauspielausbildung an der Filmschule Wien.

### Filmografie (Auswahl):

- 2018 **L'ANIMALE** – Spielfilm, 96 Min., Regie: Katharina Mückstein, Produktion: NGF Geyrhalterfilm/La Banda Film
- 2017 **DIE HÖLLE – INFERNO** – Spielfilm, 100 Min., Regie: Stefan Ruzowitzky, Produktion: Helmut Grasser, Thomas P. Friedl
- 2017 **MAXIMILIAN – DAS SPIEL VON MACHT UND LIEBE** – Regie: Andreas Prochaska, ORF/ZDF
- 2017 **TATORT: VIRUS** – Regie: Barbara Eder, ARD/ORF/SRF
- 2016 **SOKO DONAU** – ORF/ZDF
- seit 2015 **DIE TOTEN VOM BODENSEE** – ORF/ZDF
- 2015 **SOKO KITZBÜHEL** – ORF/ZDF
- 2014 **DIE ROSENHEIM-COPS: DER TOTE KOMMT IM FLUG** – ZDF

## L'ANIMALE von Franco Battiato

Vivere non è difficile potendo poi rinascere  
cambiarei molte cose un po' di leggerezza e di stupidità.  
Fingere tu riesci a fingere quando ti trovi accanto a me  
mi dai sempre ragione e avrei voglia di dirti  
ch' è meglio se sto solo...

Ma l'animale che mi porto dentro  
non mi fa vivere felice mai  
si prende tutto anche il caffè  
mi rende schiavo delle mie passioni  
e non si arrende mai e non sa attendere  
e l'animale che mi porto dentro vuole te.

Dentro me segni di fuoco è l'acqua che li spegne  
se vuoi farli bruciare tu lasciali nell' aria  
oppure sulla terra.

Ma l'animale che mi porto dentro  
non mi fa vivere felice mai  
si prende tutto anche il caffè  
mi rende schiavo delle mie passioni  
e non si arrende mai e non sa attendere  
e l'animale che mi porto dentro vuole te...

*(Quelle: [www.songtexte.com](http://www.songtexte.com))*

Es wäre nicht schwierig zu leben,  
wenn man wiedergeboren werden könnte.  
Ich würde vieles ändern.  
Mehr Leichtigkeit  
und mehr Ausgelassenheit.  
Du machst mir was vor,  
wenn du in meiner Nähe bist.  
Du gibst mir immer Recht.  
Und ich hätte Lust, dir zu sagen,  
dass ich lieber alleine wär...

Aber das Tier in mir  
lässt mich nie in Frieden leben.  
Es schnappt sich alles,  
sogar meinen Kaffee.  
Es macht mich zum Sklaven meiner  
Leidenschaft.  
Und es gibt nie auf!  
Und es kennt kein Warten!  
Das Tier in mir will dich.

In mir  
Anzeichen von Feuer.  
Wasser kann es löschen.  
Wenn du mein Feuer aber anfachen willst ...  
gib ihm Luft oder  
gib ihm Boden.

Aber das Tier in mir  
lässt mich nie in Frieden leben.  
Es schnappt sich alles,  
sogar meinen Kaffee.  
Es macht mich zum Sklaven meiner  
Leidenschaft.  
Und es gibt nie auf!  
Und es kennt kein Warten!  
Das Tier in mir  
will dich



## WAS WOLLEN WIR SEIN, TIER ODER MENSCH?

Karin Schiefer im Gespräch mit Katharina Mückstein

**In der ersten Einstellung von L'ANIMALE bewegen sich zwei Motorradfahrer – gepanzert in voller Schutzmontur – auf ihren Fahrzeugen umeinander, vor allem aber um sich selbst: das Knattern der Motoren, der Schwindel, der Wirbel, die Kraft, die es zu bändigen gilt, das fragile Gleichgewicht, die Selbstbezogenheit. Ist hier gleich eine Metapher im Bild, die all das repräsentiert, was mit der Altersphase der großen Jugendlichen, um die sich Ihr neuer Film dreht, in Verbindung steht?**

KATHARINA MÜCKSTEIN: Das Sujet der Motocross-Fahrer hat mich deshalb so angesprochen, weil es etwas sehr Kraftvolles hat; die gepanzerten Figuren sind ein gutes Bild für die fehlende Durchlässigkeit und die harten, fast undurchdringlichen Oberflächen, die wir mit uns herumtragen. Es ist aber auch einfach ein Symbol für Männlichkeit und Coolness und darum geht es schließlich in meinem Film auch sehr stark. Es ging mir in dieser Anfangssequenz von L'ANIMALE weniger darum, die Jugendlichen in den Mittelpunkt zu stellen, viel mehr wollte ich dem Film etwas Bewegungs- und Actiongeladenes voranstellen. Ich hatte bei diesem Projekt große Lust, alle Möglichkeiten zu nutzen, die das Budget zuließ und die Motorrad-Szenen sind Teil davon.

**Sie erzählen vom jugendlich-Sein auf dem Land und nicht im urbanen Raum. Was hat Sie dazu bewegt, diese Geschichte auf dem Land spielen zu lassen?**

Mich interessiert die Schnittstelle zwischen Stadt und Land – der Speckgürtel –, die auch die Schnittstelle zwischen Natur und Zivilisation ist. Hier lassen sich Themen wie das Romantisieren von Natürlichkeit, das Mystifizieren von Natur versus Zivilisation und Fortschritt sehr gut verorten. Wir leben in einer Zeit, in der ständig darüber verhandelt wird, wohin wir uns orientieren sollen: sehnen wir uns zurück nach einem romantisierten Urzustand oder überwinden wir die Angst vor dem Unbekannten, gehen voran und suchen den Fortschritt? Das ist ein Thema von L'ANIMALE, das ich auf allen Ebenen einfließen lassen wollte: Erzählung, Schauplatz und Tonalität.

**Kam Ihnen diese Zone zwischen Stadt und Land als Lebensumfeld Ihrer Figuren auch insofern entgegen, als es ein Bereich ist, wo traditionelle und offene, zeitgemäße Interpretationen der Geschlechterrollen aneinandergeraten?**

Ich beschäftige mich seit meiner Jugend mit feministischer und queerer Philosophie und es irritiert mich sehr, dass wir heute je nach Argumentationszweck alle möglichen, spekulativen Annahmen über die „Natürlichkeit“ der Geschlechterordnung treffen. Einerseits wollen wir uns als diese empfindsamen, zivilisierten Wesen sehen und andererseits berufen wir uns auf die Natur und unsere Triebe, wenn es uns gerade passt. Was wollen wir also sein, Tier oder Mensch? Und welche Anteile tragen wir in uns. Es hat mich gereizt, diese zwei verschiedenen Arten der Selbstwahrnehmung zusammenzuführen, weil ich glaube, dass zum vollständigen Menschsein beides gehört. Es braucht Kontakt zur Intuition, Verbindung zu irgendeiner Natürlichkeit, Emotionalität ebenso wie einen Willen zur Gestaltung, also eine Emanzipation vom Triebwesen und unbestechliche Vernunft.

**Ihrer Protagonistin Mati begegnen wir mit einer seltsamen Frisur, in einem Kleid, das ihr weder steht noch passt – hier fühlt sich jemand nicht wohl in seiner Haut, das ist von Anfang an klar. Sie haben Ihrer Protagonistin von „Talea“, Sophie Stockinger, eine neue Hauptfigur geschrieben. Warum wollten Sie erneut mit ihr arbeiten? Wie hat diese Figur Form angenommen?**

Nach „Talea“ wollte ich unbedingt mit Sophie Stockinger einen weiteren Film machen, bevor sie ganz erwachsen ist. Ich habe all meine Arbeitsprozesse darauf ausgerichtet, weil ich wusste, wie lange es dauert, einen Spielfilm zu realisieren. Die Zeit war knapp. Sophie war beim Dreh von „Talea“ 14, beim Dreh von L'ANIMALE 18 Jahre alt. Ich habe bei „Talea“ die Erfahrung gemacht, wie viel sich entwickeln kann, wenn wir beide zusammenarbeiten. Es hatte mich so beeindruckt, dass eine junge Schauspielerin ohne jegliche klassische Ausbildung so viel Technik, Gefühl für Figuren und szenisches Verständnis haben kann. Das wollte ich mir nicht entgehen lassen. Bei L'ANIMALE hatte ich außerdem den Wunsch, auch mit Sophie ein Stück weiter zu gehen und ihr eine Rolle zu schreiben, die weiter von ihr weg ist.

Wir haben uns der Figur der Mati einerseits über viele Gespräche angenähert, andererseits auch über Körpertraining. Im Detail bedeutete das einerseits ein Kampftraining, andererseits Gruppenproben mit anderen Burschen, in denen sie sich einen „männlichen“ Habitus antrainiert hat. Ich mag es sehr, mit den Schauspielern über den Körper einen Weg in die Rolle zu finden. Die Rolle intellektuell erfassen ist die Voraussetzung und eine Sache, jedoch auch mit seinem Sein dorthin zu kommen, eine andere. Als Regisseurin erachte ich den Weg über den Körper als den schlüssigsten. Sophie kann das sehr gut, sie musste aber auch einige Hürden für diese Rolle überwinden.

**Mati lehnt definitiv ihre Altersgenossinnen ab, sie will aber dennoch wo dazu gehören und hat in der Motorrad-Gang der Burschen einen, aber nicht unbedingt ihren Platz gefunden. Sie behauptet sich in der Beherrschung des Motorrads, ist aber dennoch nicht vor dem machistischen Gehabe der Burschen gefeit und nur so lange unter deren Schutz, solange sie ein potenzielles sexuelles Subjekt für sie ist. Der Umgang zwischen den Geschlechtern ist für diese Generation erstaunlich hart; basiert er auf Ihren Beobachtungen in der Recherche?**

Ich sehe das etwas anders: Mati ist solange vor dem machistischen Gehabe gefeit, solange sie so tut, als sei sie einer der Männer. Sobald sie aber zum Objekt wird, ist sie demselben Terror ausgesetzt wie die anderen Mädchen. Ich habe diese Szenen aus der Sicht geschrieben, wie ich in meiner Jugend gleichaltrige Männer erlebt habe. Ich habe mit Rita Waszilovics sehr viele Burschen und Mädchen gecastet. Und wenn wir den Burschen sagten, wir hätten keinerlei Benimmregeln und sie sollten sich so hemmungslos wie möglich benehmen, dann war vielleicht am Anfang ein bisschen Scham vorhanden, war aber die Handbremse mal gelöst, war keiner in Verlegenheit. Jeder von ihnen wusste, wie herabwürdigend unter Männern über Frauen gesprochen wird. Wir leben zwar in einer Zeit, in der über den Umgang der Geschlechter sehr viel verhandelt wird und das Gebot zur political correctness kaschiert einiges, ich behaupte aber, dass die Praxis dem Diskurs noch lange nicht nachgefolgt ist.

L'ANIMALE ist auch ein Film über Männlichkeit und die Frage – Was bedeutet es für ein aufwachsendes Mädchen, einerseits zu spüren, dass es diese männliche Welt gibt, mit sehr viel Macht, Privilegien und der Freiheit, sich schlecht zu benehmen, und andererseits feststellen zu müssen, dass den Frauen in unserer Gesellschaft diese Freiheit nicht gegeben ist?

Ich denke, außerhalb der progressiven, urbanen Blasen ist es immer noch sehr schwer für Mädchen oder Frauen, wenn sie im Spiel des Gejagt-Werdens und des Sich-fangen-Lassens nicht unbedingt mitmachen möchten. L'ANIMALE zeigt aber auch, dass diejenigen, die im Genuss der traditionell männlichen Privilegien sind, selbst nur scheinbar frei sind und sich an anderen schuldig machen. Mati macht sich bei übergriffigen Handlungen ihrer Gang an den anderen Mädchen mitschuldig. Sie tut so, als spielte es keine Rolle, dass sie selbst ein Mädchen ist und schließlich ist diese prekäre Position für sie nicht lange aufrecht zu erhalten.

**Sie erlebt erstmals das Dilemma der Emanzipation, dass sich für jemanden zu entscheiden gleichzeitig auch sich gegen jemanden zu entscheiden bedeutet.**

Die Menschen in L'ANIMALE scheinen auf ersten Blick selbstbestimmt und stecken tatsächlich in einem engen, gesellschaftlichen Korsett. Für ihre Befreiung müssten sie die Vorstellung aufgeben, dass alles harmonisch ist, dass man jedem gefällt, dass sich immerzu alles sicher und berechenbar anfühlt. Ich bin von der Sehnsucht getrieben, dass die Gesellschaft per se einen Schritt macht in Richtung Erwachsen-Werden und Autonomie. Das bedeutet, sich als Einzelperson von den kindlichen Wünschen nach Sicherheit und Akzeptanz anderer zu entfernen und als Gemeinschaft kritisch mit Autorität und Macht umzugehen.

Es geht darum, sich weiterzubewegen, hin zu einer Verbindung von Vernunft und inneren Empfindungen. Meine Figuren machen deutlich, dass es zwar mit großen Ängsten verbunden ist, sichere Positionen zu verlassen, dass wir es aber auch wagen können. Da verbindet sich das Politische mit dem Persönlichen: Es gibt Dinge, die jede/r für sich persönlich lernen kann, und es gibt Dinge, die wir als Gesellschaft lernen sollten, um Visionen für die Zukunft zu entwickeln.

**Am Land anders als die anderen zu sein, kann schwere Konsequenzen haben. Das Überwinden der Angst, nennt Mati in der Deutschstunde das zentrale Tor zur Freiheit. Sind es nicht vielmehr die Angst vor dem Stillstand, vor der falschen Lebensentscheidung, vor einschneidenden Veränderungen, die Mati in dieser Lebensphase rund um die Matura so in Bedrängnis bringen?**

Es trifft gewiss für Mati zu. Im Zentrum steht aber auch die Geschichte ihrer Eltern. Auch sie spüren, dass sie da, wo sie sind, nicht für immer bleiben können. Diese Erkenntnis löst in ihnen eine unheimliche Angst aus. Sie haben vielleicht eine Ahnung davon, wie ein befreites Selbst aussehen könnte. Der Weg dorthin ist ein schwieriger. Daher interessieren mich Figuren, die zwischen Wollen und Sollen zerrissen sind. Die nach außen eine große Sicherheit vermitteln können, in sich aber zittern, weil sie spüren, sie müssen diese Position nun verlassen. Die Eltern führen uns vor Augen, wer wir werden könnten: Dass wir gewillt sind, sehr viel unter der Oberfläche auszuhalten, was uns nicht wirklich guttut, um die Kontrolle über unseren Schein zu wahren. Sie sind aber auch sehr liebenswert und zeigen uns, dass man nicht alles richtig machen kann im Leben.

Die Geschichte der Eltern in L'ANIMALE erzählt davon, welche Schmerzen es verursacht, wenn man spät im Leben draufkommt, dass man sich sehr lange etwas vorgemacht hat, dass man nicht ganz aufrichtig war oder sich etwas nicht erlaubt hat. Dass es aber nie zu spät ist, zu sich zu stehen und eine authentische Art des Seins zu finden.

**Franco Battiato's Chanson „L'Animale“ spielt eine zentrale Rolle nicht nur im Laufe der Geschichte. Was hat dieses italienische Chanson für die Entwicklung des Stoffs beigetragen? Was hat sie veranlasst, im Moment ihrer größten Einsamkeit ihre Hauptfiguren singen zu lassen? Was löst dieser Moment des Singens aus?**

Als ich begann, an meinem Buch zu arbeiten, hörte ich zufällig das Chanson von Franco Battiato, das ich davor schon gekannt hatte. Plötzlich wurde mir klar, dass jede meiner Figuren dieses Lied singen könnte, weil darin das zentrale Thema des Films besungen wird. Battiato singt vom Tier in sich, betrachtet es aber nicht als etwas Triebgesteuertes, sondern vielmehr als etwas Intuitives, etwas komplett Authentisches, das sich nicht verstellen kann. Er wirft auch einen ironischen Blick auf dieses Tier, weil es ständig etwas will, das er aber nicht will oder nicht wollen soll. Zugleich weiß er, dass das Tier sich am Ende immer durchsetzt.

Mir gefällt der Gedanke, dass wir das, was in uns drinnen authentisch passiert, nie zurückhalten oder verstecken können, auch wenn wir alle unsere Kräfte mobilisieren, unser gesellschaftliches Korsett noch so eng schnüren. Es wird immer einen Weg nach außen finden und seinen Platz beanspruchen. Ich bin in der künstlerischen Umsetzung immer auf der Suche nach den Dingen, die zwischen den Zeilen sind, die Denk- und Gefühlsräume eröffnen. Musik ist ein Mittel dafür.



# L'ANIMALE

EIN FILM VON KATHARINA MUECKSTEIN

Da ich Musik nicht manipulativ einsetzen will, lag mir das direkte Verwenden von Musik näher. Der Moment, in dem alle Figuren zu singen beginnen, ist einer, den ich selbst gerne öfter im Kino sehen würde. Es soll ein Moment sein, in dem man sich einfach gehen lassen kann.

**Das Gebäude, das Haus/die Konstruktion per se mit ihren Nischen, Schwellen und Hintertüren, offenen, halbdunklen und dunklen Zonen, perfekt arrangierten oder unfertigen Innenräumen ist ein sehr sprechender Träger all Ihrer Innenszenen. Die Kohärenz zwischen Ort und Szene ist in L'ANIMALE besonders augenscheinlich. Was war Ihnen daran so wichtig?**

Als Filmemacherin wie aus Kinozuschauerin habe ich immer Sehnsucht nach Filmen, an denen Ort und Zeit nicht durchgehend so eindeutig zuordenbar sind, sodass man in einen Erzählraum hineinfinden kann, der vielleicht über den Dingen schwebt. Das habe ich gemeinsam mit meinem Kameramann Michael Schindegger und Katharina Haring, die die Ausstattung gemacht hat, versucht herzustellen. Es kommt z.B. während des ganzen Films kein Handy vor, die Häuser sind mitten im Wald, vieles wird ausgespart wie der Weg zur Schule und deren Umfeld. Die Dunkelheit spielt eine große Rolle: als Versteck, als Angst-Ort, als Projektionsraum. Oder es gibt immer wieder ein Bewegen aus unkonkreten, psychoanalytisch bedeutungsvollen Nicht-Räumen hin zu konkreten Räumen. Immer wieder ist es ein Versuch, das Außen und das Innen, das Konkrete und das Unkonkrete zu verbinden.

**Das Außen ist in Ihren Bildern eindeutig von der grünen Natur dominiert, die in ihrer sommerlichen Gefälligkeit, in ihrer Unheimlichkeit und in ihrer Schutzfunktion zu erleben ist. Für die Motocross-Bahn haben sie allerdings eine rein mineralische, vegetationsfreie Welt aus Schotter und Stein gewählt. Auch der Parkplatz mit der Leinwand eines aufgelassenen Autokinos ist sehr beeindruckend. Wie wählten Sie ihre Außenlocations aus?**

Für Mati und die Burschen haben wir den Steinbruch und das verlassene Autokino ausgesucht, weil ich dem Ganzen einen westernartigen Anstrich geben wollte. Ich wollte zeigen, wie stark man sich fühlen kann, wenn man so unheimlich cool ist und meint, es gehöre einem die Welt und man könne über andere entscheiden. Wenn man ständig in Konkurrenz zu den anderen ist, sich an ihnen misst und unheimliches Selbstvertrauen daraus bezieht, den anderen zu besiegen. Als Jugendliche habe ich es an Männern ungemein beneidet, dass sie in einem so einfachen System von ständiger Verbrüderung, dann wieder in Konkurrenz agieren.

Ich hatte Lust auf einen Film, in dem ich mit männlichen Sujets spielen konnte und da gehört der entsprechende Raum dazu. Der Steinbruch ist für mich wie eine Wüste in einem Western. Die Gruppe hat ganz spezielle Räume, die alle wie eine Arena sind, in der sie ihre eigene Herrlichkeit inszenieren. Und was den Steinbruch betrifft: es war eine wahnsinnige Logistik und zugleich ein riesiges Vergnügen, dort tagelang mit Quads herumzufahren und Motocrossfahrerinnen und -fahrer zu filmen.

**Es gibt zwei Ventile, über die die Jugendlichen ihre Energien, gestauten Hormone, Wünsche nach Freiheit abbauen – das Motorradfahren und das Tanzen – letzteres, um bei sich zu sein, mit dem anderen in Verbindung treten, um Grenzen zu überschreiten, die ohne Tanz tabu wären. Wie haben sich diese Tanz-Szenen entwickelt, wie haben Sie sie inszeniert/choreografiert?**

Beim Schreiben ist das Tanzen ein sehr geeignetes Ventil, meine Figuren aus der Kontrolle zu entlassen, um zu zeigen, was in ihnen vorgeht. Wir haben uns für die Disco-Szenen der Burschen viel überlegt, welche Musik sie hören, wie sie dazu tanzen. Es hat großen Spaß gemacht, diese Szenen zu entwickeln und den Burschen etwas schräge Tanzstile einzuschreiben. Beim Tanzen von Mati und Carla ging es darum, dem etwas entgegenzusetzen und zu zeigen, dass Tanzen auch verbindend sein kann. Manchmal ist es einfacher, sich miteinander zu bewegen als miteinander zu sprechen. Eine richtige Choreografie gab es bei den meisten Tanzszenen nicht, aber das Tanzen habe ich vorab geprobt, um zu sehen, wer wie stark aus sich herausgehen kann. Wo Spielhandlung und Tanz ineinander übergehen, habe ich hingegen choreografiert.

**Sie haben mit vielen Jugendlichen gearbeitet, wie haben sich Casting und Vorbereitungsarbeit gestaltet?**

Ich habe sowohl für die Rolle der Carla als auch für die Burschenclique sehr viele Teenager gecastet. Die Castingagentin Rita Waszilovisc, die auch „Einer von uns“ von Stephan Richter mit Jack Hofer, Simon Morzé und Dominik Singer besetzt hat, hat mir die drei auch für meine Motorrad-Gang vorgeschlagen. Als wir zum ersten Mal gemeinsam geprobt haben,

# L'ANIMALE

EIN FILM VON KATHARINA MUECKSTEIN

war schnell klar, dass das eine optimale Konstellation war. Sie waren aus der vorangegangenen Dreherfahrung heraus wie eine eingeschworene Gruppe, mit der Sophie nun spielen musste – das spiegelte sehr gut, was in der Geschichte passiert.

Die Darstellerin der Carla wollte ich ein bisschen älter als Mati haben. Für diese Rolle habe ich einige junge Schauspielerinnen getroffen – Julia Richter war überzeugend, weil sie so eine Lässigkeit hat. Ich wollte eine Figur, die zeigt, dass man ein selbstbestimmtes Mädchen sein kann, ohne sich zu verstellen. Diese Stärke, keinen Wert darauf zu legen, allen zu gefallen, das hat Julia sofort ausgestrahlt.

**Die Literatur klopft immer wieder in Form von Zitaten aus dem Deutschunterricht an. Wie sehr ist für Sie auch die Literatur eine Inspirationsquelle? Wie wichtig ist in dieser Lebensphase eine Lehrerpersönlichkeit?**

Für mich war Schule immer sehr zwiespältig: ein Gefängnis und zugleich das Fenster zur Welt. Ich wollte Schule auch als Ort zeigen, an dem Gesellschaft gebildet wird. An dem ein paar wenige Leute versuchen, Werte und große Gedanken zu vermitteln. Und vieles hat sich mir ganz gewiss über die Literatur eröffnet. Im Film fließt mehrmals ein Zitat von Goethe aus seinem Gedicht „Die selige Sehnsucht“ ein. Darin kommt die Strophe vor „Und so lang du das nicht hast/ Dieses: Stirb und Werde/ Bist du nur ein trüber Gast/ Auf der dunklen Erde.“ Beim Schreiben hatte ich Assoziationen mit Kostümfilmern, Geschichten des 19. Jahrhunderts, in denen die Menschen so stark am gesellschaftlichen Korsett leiden, mit ihrem inneren Aufbegehren kämpfen.

**Wer gewinnt im Leben? Die Angst oder die Leidenschaft? Ein Blick in die Generation der Eltern lässt einiges offen. Weder von ihrem Vater noch von Mati werden wir erfahren, ob sie sich eindeutig, und wenn zu welchem Geschlecht sie sich hingezogen fühlen. Wie mutig Mati in ihre Zukunft gehen wird, bleibt ebenso ungewiss. Vieles bleibt in Schwebe. Ging es Ihnen auch darum, eine Erzählung in diesem Schwebezustand zu schaffen?**

In der Drehbucharbeit habe ich sehr viel mit Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer und Libertad Hackl über das mögliche Ende von L'ANIMALE gesprochen. Ich bin immer wieder zu dem Punkt zurückgekehrt: Im Hinblick auf die humanistische Emanzipation, aber auch das Geschlechterthema in der heutigen Gesellschaft, fände ich es romantisierend, eine finale Emanzipation zu erzählen. Da ich aber allen Menschen zutraue und wünsche, sich zu befreien, möchte ich das Publikum ermutigt aus dem Film entlassen. Emanzipation ist möglich.

Alle Figuren des Films erkennen letztlich: Wer sich emanzipiert, gegen Konventionen stellt und nicht überall mitmacht, der hat auch mit Feindseligkeit und möglicherweise Aggression zu rechnen. Da stehen wir als Gesellschaft. Ich konnte mich nicht zu einem Happy End durchringen, ich wollte auch kein fatalistisches Ende schreiben, somit war klar, dass der Film offen enden muss.

**Interview: Karin Schiefer, Austrian Film Commission, November 2017**

## **PRODUKTIONSFIRMEN**

### **NGF – Nikolaus Geyrhalter Film**

Von Nikolaus Geyrhalter 1994 gegründet und seit 2003 mit Markus Glaser, Michael Kitzberger und Wolfgang Widerhofer als Teilhaber, produziert die NGF Dokumentar- und Spielfilme und Serien für Kino und Fernsehen.

Dokumentarische Arbeiten wie PRIPYAT, ÜBER DIE GRENZE, UNSER TÄGLICH BROT, ABENDLAND, FOOD DESIGN sind Beispiele für bisher ca. 60 Kino- und Fernsehdokumentarfilme, die mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet und in aller Welt gezeigt wurden.

2010 produzierte NGF ihren ersten Spielfilm: DER RÄUBER von Benjamin Heisenberg feierte im Wettbewerb der 60. Berlinale seine Weltpremiere.

2011 wird die zweite Spielfilmproduktion, MICHAEL, der Debütfilm von Markus Schleizer, in den Wettbewerb des Festival de Cannes eingeladen.

Die erste Fernsehdokuserie entstand 2008 mit GOISERN GOES EAST, seit 2010 wird die Serie REISECKERS REISEN in mehreren Staffeln produziert.

Die jüngsten Dokumentarfilm-Erfolge waren der Europäische Filmpreis für MASTER OF THE UNIVERSE von Marc Bauder, die Premiere von ÜBER DIE JAHRE, einem 10-Jahres- Projekt von Nikolaus Geyrhalter, beim Berlinale Forum 2015 und von THE VISIT von Michael Madsen im Wettbewerb des Sundance Film Festivals 2015.

2016 wurde Nikolaus Geyrhalters epischer Film HOMO SAPIENS beim Berlinale Forum präsentiert, Werner Bootes ALLES UNTER KONTROLLE und DAS LEBEN IST KEINE GENERALPROBE von Nicole Scherg publikumsstark im Kino gestartet. Die Remake-Rechte von DER RÄUBER wurden von FilmNation Entertainment (unter der Regie von J.C. Chandor) optioniert.

2017 lief der historische Spielfilm LICHT von Barbara Albert in den Wettbewerben der A-Festivals Toronto und San Sebastian und wurde weltweit verkauft.

2018 feiert der Spielfilm L'ANIMALE von Katharina Mueckstein (gemeinsam mit LaBanda-Film produziert) im Berlinale Panorama Special seine Weltpremiere.

**[www.geyrhalterfilm.com](http://www.geyrhalterfilm.com)**

## LA BANDA FILM

Gegründet 2010 ist La Banda Film ein Arbeitskollektiv und Filmproduktionsunternehmen. In unterschiedlichen Konstellationen konzipiert, entwickelt und produziert La Banda Dokumentar- und Spielfilme. La Banda Film sind Flavio Marchetti, Katharina Mückstein, Michael Schindegger und Natalie Schwager.

- 2018 *L' ANIMALE* – Spielfilm, 93 Min., Regie: Katharina Mückstein  
Produktion: La Banda Film in Koproduktion mit NGF Geyrhalterfilm  
*FESTIVALTEILNAHMEN: Berlinale Panorama Special*
- 2017 *TIERE UND ANDERE MENSCHEN* – Dokumentarfilm, 88 Min., Regie: Flavio Flavio Marchetti  
Produktion: La Banda Film  
*PREISE: 3Sat Dokumentarfilmpreis Duisburger Filmwoche 2017*
- 2016 *HOLZ ERDE FLEISCH* – Dokumentarfilm, 72 Min., Regie: Sigmund Steiner  
Produktion: La Banda Film  
*PREISE: Diagonale 2016/Großer Diagonale Preis Dokumentarfilm, Wiener Filmpreis 2016, Österreichischer Filmpreis 2016/Bester Dokumentarfilm, DOK.Fest München/Preis für den besten deutschsprachigen Dokumentarfilm*
- 2013 *TALEA* – Spielfilm, 75 Min., Regie: Katharina Mückstein  
Produktion: La Banda Film  
*PREISE: Preis der saarländischen Ministerpräsidentin, Max Ophüls Preis 2013*

[www.labandafilm.at](http://www.labandafilm.at)

## PRODUZENTENSTATEMENT

**Wer glauben wir zu sein – und wer könnten wir werden? L'ANIMALE verortet die zeitlose Frage nach der Identität eines Menschen in einer Umbruchphase im Leben seiner ProtagonistInnen:**

Mati steht vor der Matura und den Möglichkeiten zwischen Studium, Wegziehen, Neuanfang, doch vor allem vor der Frage nach ihrer Rolle in der Gesellschaft und ihren Beziehungen. Ihre Eltern stecken voll in ihrer zweiten Pubertät, der Midlife-Krise, mit ihrer Vielzahl an möglichen Abzweigungen und dem potentiellen Verlust von all dem, was sich über die Jahre an Bewusst-Sein aufgebaut hat – sie sind nur scheinbar sicher.

Katharina Mückstein nimmt als feine Seismographin gesellschaftliche Befindlichkeiten wahr. In Zeiten, wo sich unsere Zukunft oft so unklar, entideologisiert, ohne Visionen darstellt, in Zeiten des Neo-Liberalismus und des Rückgangs von Politik scheint uns eine Neubestimmung um den Sinn des Lebens elementar:

Welchen Preis zahlen wir für die ‚Sicherheit‘ in unserem Leben? Sollen wir es so weiterleben, oder wohin wollen wir unsere Kräfte lenken? Und welche Zukunft wünschen wir uns für unsere Kinder? Bleibt die Gesellschaft im Schneckenhaus der diffusen Angst und des neuen Biedermeier, oder wird sie erwachsen und stellt sich dem Leben, in seiner Unbill wie seiner Schönheit? L'ANIMALE ist ein Film gegen den Sicherheitswahn und die Angst - und für Freiheit und ihre Konsequenzen.

En passant entwirft L'ANIMALE Bilder von Jugendkultur am Land, Einsamkeit, verdrängter Sexualität, aber auch den Möglichkeiten, sich in einem vorgegebenen gesellschaftlichen Umfeld anders zu positionieren – die ProtagonistInnen werden nicht geschont, aber der Film hat Augen und Ohren für die inneren Kräfte, mit denen sie sich auseinandersetzen müssen; bei aller Härte und Klarheit bleibt der Blick liebevoll. So gehen die handelnden Personen Beziehungen mit den ZuschauerInnen ein und bleiben offen für vielfältige Identifikationsmöglichkeiten.

Das Gespür für diese Offenheit der Figuren, ihre Ambivalenz, und ihre filmische Einbindung in Landschaften und Räume hat Katharina Mückstein schon in ihrem Spielfilmdebüt „Talea“ sehr eindrucksvoll gezeigt - und dass Sophie Stockinger auch in L'ANIMALE wieder die Hauptrolle einnimmt, ist einfach beglückend.